

# Reaktion auf die Moderne

Ein Buch über den Fundamentalismus, nicht nur in der islamischen Welt

*Christian J. Jäggi / David J. Krieger: Fundamentalismus. Ein Phänomen der Gegenwart. Verlag Orell Füssli, Zürich, Wiesbaden 1991. 239 Seiten, 39,80 DM.*

Ein Gespenst geht in den modernen Industriestaaten um, es ist das Gespenst des Fundamentalismus. Allerorten findet eine religiöse Rückbesinnung als Gegenreaktion auf gesellschaftliche Krisen statt, deren Ursachen man in der Gottesferne der modernen Welt gefunden zu haben glaubt. Fundamentalistische Strömungen gibt es im Islam, Judentum und Christentum. Ihre Protagonisten sind in technischen Disziplinen ausgebildet. Sie alle kritisieren die Auflösung der Gesellschaft, wehren sich gegen eine weltliche Moral und behaupten, daß eine Vernunft ohne Gott keine Werte hervorgebracht habe. Wenn auch viele der zeitgenössischen Bewegungen die Moderne überwinden wollen, greifen nicht alle direkt nach der politischen Macht. Stärke fundamentalistische Strömungen gibt es in den islamischen Staaten, unter den protestantischen Denominationen in Amerika, den Evangelikalen und dem Opus Dei in Europa sowie in Italien *Comunione e Liberazione*.

Seit Mitte der siebziger Jahre wurden erste Anzeichen eines Aufkommens fundamentalistischen Gedankenguts sichtbar. 1976 wurde der überzeugte Baptist Jimmy Carter zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt. Seine moralische Integrität sollte die amerikanische Regierung von der Watergate-Sünde reinwaschen. 1977 wird mit Menachim Begin erstmals ein israelischer Ministerpräsident, der nicht der Arbeiterpartei angehört. In seiner Regierungszeit werden die zionistischen Bewegungen hoffähig, die unter Berufung auf göttliches Recht Siedlungen in den besetzten Gebieten gründen. 1978 wird erstmalig mit Karol Wojtyła ein Pole zum Papst gewählt. Er soll den Katholiken wieder Halt und Orientierung geben, die ihnen durch das zweite Vatikanum verlorengegangen waren. 1979 ruft Ajatollah Khomeini die Islamische Republik Iran aus, und im November des gleichen Jahres erstürmen fanatische Muslime die Große Moschee in Mekka.

Wie unterschiedlich diese vier Persönlichkeiten auch sein mögen, sie wurden zu Kristallisationspunkten von Bewegungen, die zwar latent vorhanden waren, aber denen der zündende Funke für ihre Verbreitung gefehlt hat.

Christian J. Jäggi und David J. Krieger sind dem Fundamentalismus der Gegenwart auf der Spur. Sie verstehen unter Fundamentalismen weniger Weltbilder oder Paradigmen als vielmehr Einstellungen und Haltung von Menschen dazu. Fundamentalisten lehnen eine kritische Rationalität, demokratische Formen der Konsensbildung und eine abstrakte Gruppenidentität ab. In drei Kapiteln setzen sich die Autoren mit den vielfältigen Erscheinungen dieses Phänomens auseinander, das nicht nur als gegenaufklärerische und antimodernistische Strömung zu verstehen ist, sondern auch zunehmend Antworten auf offene Sinnfragen gibt, weil die modernen Weltanschauungen dazu immer weniger in der Lage sind. Fundamentalismus hat es deshalb ebenso mit psychischen Abwehrreaktionen wie mit einer Kritik der Moderne zu tun. Die Autoren vertreten die These, daß die Fundamentalisten weniger gegen die Moderne an sich angehen, sondern primär auf den durch sie bedingten Religionsverlust zielen. Den Vertretern einer reinen Aufklärung schreiben sie ins Stammbuch, daß die Meinung, der „vernünftige Zweifel“ sei die einzige legitime Erkenntnisform, eine fundamentalistische Position sei.

Im zweiten Kapitel werden fundamentalistische Strömungen in Amerika, in Westeuropa, im Nahen Osten, in der Sowjetunion, in Indien, Pakistan, Bangladesh sowie marxistischer und grüner Fundamentalismus untersucht. Trotz vieler Parallelen zwischen katholischem Integritismus, protestantischem Fundamentalismus und Islamismus besteht zu letzterem ein fundamentaler Unterschied. Während der christliche Fundamentalismus konservativ bis reaktionär sei und die politischen Verhältnisse eher zementieren wolle, ziele der islamische Fundamentalismus wenigstens in seiner sozialen Dynamik darauf, die ökonomische Situation der marginalisier-

ten Massen zu verbessern. Daß auch der soziale Katholizismus wichtige Beiträge zur Lösung der sozialen Frage bereits im 19. Jahrhundert und auch nach dem Zweiten Weltkrieg geleistet hat, fällt bei den Autoren unter den Tisch.

Der Begriff „Fundamentalismus“ stammt aus innerkirchlichen Auseinandersetzungen in den Vereinigten Staaten des 19. und 20. Jahrhunderts. Aktive Christen wehrten sich gegen das Aufkommen des Darwinismus in Natur- und Geisteswissenschaften. Sowohl im heutigen Protestantismus als auch im Katholizismus gibt es eine starke fundamentalistische Strömung. Besonders einflußreich ist die „Neue christliche Rechte“ in den Vereinigten Staaten. Ihre Organisationsformen wie „Moral Majority“, „Christian Voice“ und „Christian Roundtable“ haben erheblichen gesellschaftlichen Einfluß. Ohne ihr Dazutun wäre Ronald Reagan 1980 nicht zum Präsidenten gewählt worden. An Einfluß haben diese Strömungen jedoch verloren, weil ihre führenden Vertreter sowohl in illegale geschäftliche Praktiken als auch in sexuelle Abenteuer verwickelt waren, die ihrem Ruf geschadet haben. Im Katholizismus breitet sich eine „fundamentalistische innerkirchliche Organisation“ aus, die als die „stärkste integralistische Macht“ bezeichnet werden kann. Das Opus Dei macht schon seit einiger Zeit den Jesuiten ihre Stellung als papsttreueste Organisation in der Kirche streitig. Neuigkeiten über diese Organisation präsentieren die Autoren nicht. Sie tragen nur das zusammen, was Autoren wie Hertel und Steigleder schon an anderer Stelle dargelegt haben. Auch die „Enthüllungen“ über den umstrittenen Churer Bischof Wolfgang Haas sind nicht neu. Daß er – dazu Opus Dei nahe – eine unglückliche Personalpolitik und reaktionäre Kirchenpolitik betreibt, ist bekannt. Auch Johannes Paul II. fördert Sympathisanten oder Mitglieder des Opus Dei direkt oder indirekt, indem er sie in einflußreiche Positionen oder sogar auf Bischofsstühle bringt.

Interessant und brisant sind die Ausführungen zum Einfluß protestantischer Sekten in Lateinamerika, die in der katholi-

schen Kirche ihren Hauptfeind sehen. Sie predigen den Gehorsam der Menschen gegenüber jeder Regierung, sei sie demokratisch oder diktatorisch. Enormen Zulauf haben diese Sekten in Zentralamerika (Guatemala) und in Brasilien. Nicht von ungefähr dürfte der Papst schon das zweite Mal in dieses Land gereist sein.

Auch vom Islam wird das Christentum als Feind betrachtet. Bezeichnend ist das Dokument, das in der litauischen Wochenzeitschrift *Slogacie* (Eintracht) veröffentlicht wurde und in dem Gamid Kherischi, ein Ideologe der Volksfront Aserbaidschans, den weltweiten Kampf des Islams gegen das Christentum forderte.

In einem dritten Kapitel geht es um den Vergleich von fundamentalistischem und westlich-modernem Diskurs. Ersterer zeichnet sich durch eine Orientierung an einer für autoritativ gehaltenen heiligen Schrift aus. Nicht subjektive Meinung und Gefühle, sondern allgemeingültige Verhaltensmuster, Werte und Normen werden im fundamentalistischen Diskurs zum Ausdruck gebracht. Ein solcher Diskurs entsteht als Antwort auf die alles in Frage stellende Sinnkrise. Der Diskurs der Moderne, so die These der Autoren, sei vergleichbar mit fundamentalistischen Denkformen, da er auf „außerdiskursiven“ Instanzen beruhe, um seine Weltbilder zu legitimieren. „Der postmoderne Polylog ist wesentlich fundamentalistisch.“ Ohne eine unbegrenzte Offenheit der „Kommunikationsgemeinschaft“ sei kein fruchtbarer Diskurs möglich; das gelte sowohl für religiöse als auch für wissenschaftliche Dogmen.

Das Buch von Jäggi/Krieger zeigt, daß auch ohne ideologische Vorurteile, die viele der neueren Veröffentlichungen über den Fundamentalismus auszeichnen, über ein Phänomen der Neuzeit geredet werden kann. Die Abhandlung gibt einen kenntnisreichen Überblick über die gesamte Bewegung, über ihre Facetten in den einzelnen Ländern und zeigt Wege auf, wie aus der Engstellung fundamentalistischen Denkens heraus auch die positiven Impulse für die Gesellschaft als Ganzes nutzbar gemacht werden können.

• LUDWIG WATZAL